

Telegramm

Abflug in die Zukunft mit der Jungschar



REDITEN – An diesem Wochenende hält die Katholische Jungschar Südtirols ihr Werkstattseminar 2009 unter dem Motto „Abflug in die Zukunft!“ ab. Im Haus der Familie in Lichtenstern am Ritten bekommen die über 100 Jungschar- und Ministrantenleiter praxisorientierte Tipps für ihre Gruppenstunden. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Spiel, Basteln und Erlebnis. Auch ein Bibel-Workshop wird angeboten. Das traditionelle Werkstattseminar endet heute gegen 16 Uhr mit einem Gottesdienst mit Jungscharseelsorger Josef Torggler.

Zu Landstarifen mit dem Zug unterwegs

SÜDTIROL – Ab morgen gilt im Bahnverkehr in Südtirol nur noch das Tarifsysteem des Landes. Dies ist möglich, nachdem im neuen Dienstvertrag zwischen Land und Trenitalia auch vereinbart wurde, dass die Einnahmen aus dem Fahrkartenverkauf dem Land zufließen. „Damit haben wir größere Einflussmöglichkeiten auf Tarifpolitik und -gestaltung im lokalen Bahnverkehr“, betonte Landesrat Thomas Widmann. Er empfiehlt Wertkarten, die günstigere Tarife ermöglichen als Einzelfahrscheine.

Bei Skirennen verletzt

OBBEREGGEN – Mittelschwere Verletzungen hat sich gestern eine Boznerin gegen 20 Uhr im Skigebiet Obereggen zugezogen. Sie war Teilnehmerin eines Skirennens, als sie sich bei einem Sturz am Unterschenkel und der Schulter verletzte. Die 48-Jährige wurde vom Weißen Kreuz Welschnofen und vom Notarztfahrzeug Bozen versorgt und ins Landeskrankenhaus gebracht.

Kühne Vision eines 65-jährigen Gsiesers soll den europäischen **Gigantischer Schiffstunnel**

Schlechter Scherz oder revolutionäre Idee? Beim „Tirol-Adria-Projekt“ von Albert Mairhofer aus Gsies sollen zwei 78 Kilometer lange Tunnelröhren durch die Alpen gebohrt, mit Wasser gefüllt und riesengroße Frachtschiffe durchgeschleust werden. Im Etschtal soll ein gigantisches Hebewerk entstehen.

SÜDTIROL (ch) – Sein Vorhaben stellt alle bisherigen Verkehrskonzepte für die Alpen in den Schatten. Das Projekt, das der 65-jährige Gsieser „Visionär“ Albert Mairhofer seit einiger Zeit bei den höchsten Stellen der EU – und natürlich auch beim Landeshauptmann – deponiert hat, soll eine ernst zu nehmende Alternative zum Brennerbasistunnel sein. Wenngleich diese Alternative derzeit eher ignoriert oder teilweise belächelt wird. Den früheren Beamten stört das wenig: „Damit muss man bei einer solchen Vision rechnen.“

Die Eckdaten: Zwei gigantische Tunnels für den Schiffsverkehr

Die Idee von Mairhofer: eine etwa 700 Kilometer lange Wasserstraße quer durch die Alpen. Frachtschiffe mit einer Länge von bis zu 109 Metern und einer Breite von 11,4 Metern sollen über die Donau und den dafür ausgebauten Inn bis kurz vor



Der Verlauf der Wasserstraße quer durch die Alpen.

Innsbruck fahren. Dort befindet sich dann das Nordportal von zwei 78 Kilometer langen Kanaltunneln. Sie führen schnurgerade und waagrecht durch den Alpenhauptkamm und münden auf einer Höhe von 550 Metern zwischen Gargazon und Vilpian ins Etschtal. Dort soll laut Mairhofers Vision ein See entstehen. Ein Hebewerk ermöglicht den Schiffen die „Abfahrt“ zur Etsch. Diese müsste wie der Inn für die großen Frachtschiffe ausgebaut werden. Bei Mori müssten zwei weitere Kanaltunnel errichtet



Am Südportal der Tunnels zwischen Gargazon (links) und Vilpian (rechts) sollte laut Mairhofers Vision ein Stausee mit Hebewerk entstehen – hier eine Fotomontage. Auf der Etsch könnten die Schiffe dann weiter in Richtung Süden fahren.



„Diese Wasserstraße wird der Entwicklung Europas von größerem Nutzen sein als eine zweite Bahnlinie auf derselben Strecke.“

Albert Mairhofer, Wasserstraßen-Visionär

werden, damit die Schiffe in den Gardasee kommen, von wo aus sie über den Po in das Adriatische Meer gelangen. Das Ganze funktioniert natürlich auch in umgekehrter Richtung.

Ein technisches Highlight in den Tunnels: Das Wasser soll durch einen Wasserstrahltriebwerk in Strömung versetzt werden – die Schiffe „schweben“ also regelrecht durch die Röhren, ohne den eigenen Antrieb

Transitverkehr revolutionieren **durch die Alpen**



Große Frachtschiffe sollen laut den Plänen von Albert Mairhofer in zwei Kanaltunnels die Strecke zwischen Innsbruck und dem Etschtal zurücklegen. Kostenpunkt: etwa vier Milliarden Euro.

zu benutzen und Abgase auszustößen. Am Tunnelende fließt das Wasser der einen Röhre in die andere – es entsteht also ein Wasserkreislauf, bei dem auch noch Strom produziert wird. Das Wasser stammt aus den Bächen oberhalb der Tunnels.

Mairhofer: Wasserstraße hat enorme ökologische Vorteile

Ebenso beeindruckend wie Mairhofers technischer Plan hört sich seine Einschätzung der ökologischen Vorteile an: Laut Mairhofers Berechnungen werden durch das „Tirol-Adria-Projekt“ auf der Strecke durch die Alpen täglich etwa eine Million Liter Treibstoff eingespart und 2.700 Tonnen CO₂-Emissionen verhindert.

Der Vorteil zum Brennerbasistunnel: Die Verlagerung des Verkehrs sei viel umfangreicher und weitreichender. Außerdem schneide das Schiff bei Schadstoffemissionen im Vergleich zum Zug besser ab – und die Transportkosten seien im Vergleich zu Lkw und Zug am geringsten. „Diese Wasserstraße wird der Entwicklung Europas von größerem Nutzen sein als eine zweite Bahnlinie auf

derselben Strecke“, so Mairhofer in seinem Unterstützungsauftritt im Internet, in dem er sein Projekt detailliert erklärt (www.tirol-adria.com).

Kosten: Für Tunnel und Hebewerk etwa vier Milliarden Euro

Und was soll das Mega-Projekt kosten? Genaue Angaben kann Mairhofer dazu nicht machen. Die beiden Kanaltunnel inklusive Hebewerken dürften auf etwa vier Milliarden Euro kommen. Eine präzise Kostenberechnung macht dem 65-Jährigen aber wenig Sorgen: „Wie ist es denn beim Brennerbasistunnel? Was weiß man denn da Genaues, auch nichts“, so Mairhofer.

Viel eher Sorgen macht sich der Gsieser darum, dass seine Vision – die er bereits seit geraumer Zeit voranzutreiben versucht – bislang auf politischer Ebene wenig Anklang findet. Weder bei der EU noch bei Landesräten oder dem Landeshauptmann habe er flammende Befürworter gefunden. „Vielleicht will man einem Konkurrenzprojekt zum Brennerbasistunnel einfach keine Chance geben“, meint Mairhofer.

Telegramm

Lange Staus auf der A22



Nur langsam vorwärts ging es gestern auf der Nordspur der A22.

SÜDTIROL (ker) – Auf der Brennerautobahn A22 kam es gestern in Richtung Norden zu teils erheblichem Stau. Bereits in den Morgenstunden kam es zwischen Bozen und Klausen zu Verzögerungen. Am Nachmittag reichte die Kolonne teils über zehn Kilometer zurück.

Im betreffenden Fahrbahnabschnitt wird der Verkehr aufgrund von Bauarbeiten derzeit mehrfach auf einer Fahrspur geführt oder auf die andere Fahrbahn umgelenkt. Auch auf der Pustertaler Straße kam es aufgrund von Rückreiseverkehr zu Verzögerungen.

Erste Kilbern- und Jungwidderschau

BOZEN – Ob Tiroler Bergschaf, schwarzbraunes Bergschaf, Villnösser Brillenschaf, Jura, Schnalser oder Schwarznasenschaf – seit Jahrtausenden ist das Schaf eines der wichtigsten Nutztiere in der Berglandwirtschaft.



80 Züchter aus ganz Südtirol präsentieren an diesem Wochenende in der Viehversteigerungshalle in Bozen ihre Tiere. Zu sehen sind 450 Schafe und Widder 56 verschiedener Rassen. Heute beginnt die Schau mit der Reihung der Tiere um 9 Uhr. Dabei wird der Categoriesieger, ab 12 Uhr der Tagessieger ermittelt. Nach

den Grußworten der Ehrengäste steht ab 14 Uhr die Elite-Versteigerung auf dem Programm der ersten Südtiroler Kilbern- und Jungwidderschau.

Unterswirt Gufidaun

Schon was vor zum **Tag der Frau am 8. März?**

Überraschen Sie Ihre Liebste mit einem gemütlichen Mittagessen beim Unterswirt!

Für Tischvormerkungen bitte 0472/844000
Sonntag und Montag Ruhetag